



Hermann Löns
Grund- und
Gemeinschaftsschule

**lernen und leben –
miteinander in Vielfalt und jede/r auf seine/ihre Art**

Grundsätzliches

Die **Hermann-Löns-Schule** ist eine **Grund- und Gemeinschaftsschule** für alle Kinder und Jugendlichen aus *Kiel-Elmschenhagen und Umgebung*.

Zum Schuljahr 2014/15 ist die HLS in eine Gemeinschaftsschule mit einem im Aufbau befindlichen offenen Ganztagsangebot umgewandelt worden. Die Gemeinschaftsschule führt zu allen Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe I und bereitet somit auch den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe vor.

Zum pädagogischen Team unserer Schule gehören Primar- und Sekundarstufenlehrkräfte, Lehrerinnen und Lehrer der Förderzentren, SchulsozialarbeiterInnen und SchulbegleiterInnen.

Für die Kinder der Primarstufe gibt es zurzeit nach dem Unterricht verlässliche Betreuungsangebote in der Schulkind-Betreuung und den schulnahen Kindertageseinrichtungen.

Zusätzlich kooperiert unsere Schule mit dem AWO-Kinderhaus, der Städtischen Kindertageseinrichtung und dem Jugendtreff am Tiroler Ring, der Musikschule Hummel, dem Naturerlebniszentrum Kollhorst, den Regionalen Bildungszentren (RBZ) und dem Handels- und Industriepark Wellsee.

1. Pädagogische Ziele

Im Mittelpunkt des pädagogischen Konzeptes stehen die Schülerinnen und Schüler und deren Welterschließung durch forschend-entwickelndes Lernen.

Ihnen werden Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen vermittelt, die sie benötigen, um ihr persönliches Leben zu gestalten und an gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft mitzuwirken.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit ihren Potenzialen zu fordern und zu fördern.

Sie werden in ihrer kognitiven, sozialen, physischen und emotionalen Entwicklung begleitet und durch eine umfassende und exzellente Bildung

im Hinblick auf das gesamte gesellschaftliche Gefüge und die Berufswelt vorbereitet.

Es werden im Unterricht und über den Unterricht hinaus Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens vermittelt. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler ihr Selbstwertgefühl, sie entdecken ihre Kreativität und ihre individuelle Leistungsfähigkeit. Der tägliche Umgang miteinander gründet sich auf Wertschätzung, Toleranz und gegenseitige Achtung. Durch das Prinzip der offenen Ganztagschule wird ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot gewährleistet, das über die Möglichkeit des Vormittagsunterrichts hinausgeht.

Bei den pädagogischen Zielen der schulischen Arbeit setzt die HLS vor allem folgende Schwerpunkte:

- Den individuellen Lernausgangslagen der Schüler wird durch eine stete Binnendifferenzierung und Unterricht in Kleingruppen begegnet, um ein Schulversagen zu verhindern und jeder Schülerin und jedem Schüler zu ermöglichen, einen Schulabschluss zu erreichen.
- Eine Verknüpfung der Unterrichtsinhalte mit dem Bezug zur alltäglichen Lebenswelt wird durch Projektstage ermöglicht. Hierbei bildet das Aufsuchen außerschulischer Lernorte (z.B. Kollhorst e.V.), sowie das Experimentieren im Rahmen des Projektes „Haus der kleinen Forscher“ eine maßgebende Grundlage. Die Öffnung des Unterrichts und das Lernen in Projekten ist fester Bestandteil der Arbeit an der HLS.
- Präventive Gesundheitsförderung leistet die Schule auch durch das vierjährige „Klasse 2000“ Programm.
- Ab Klassenstufe 8 soll in den Hauptfächern auch eine äußere Differenzierung erfolgen, um die Schüler schulabschlussorientiert optimal vorzubereiten.
- Regelmäßige Lernkompetenztage tragen dazu bei, die Schüler an der eigenständigen Mitgestaltung ihrer Lernprozesse teilhaben zu lassen. Zu dem Werden dabei Kompetenzen vermittelt, die im späteren Berufsleben bedeutsam sind.
- Das wachsende offene Nachmittagsangebot bietet Schülerinnen und Schülern unserer Schule eine interessenorientierte Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- In Kooperation mit den umliegenden Kitas werden Schüler der 7. Jahrgangsstufe zu „Paten“ ausgebildet. So werden ältere Schüler befähigt Verantwortung für andere zu übernehmen. Auf diese Weise wird den neuen Erstklässlern der Übergang von der Kita in die Schule erleichtert.
- Das sozial-emotionale Gefüge wird durch verschiedene schulische Veranstaltungen gestärkt, wie z.B. dem Tröndelseelauf, der Drachenboot- und Skilanglauf-AG.

- Besonderen Wert legt die Schule auf eine intensive Elternarbeit. Ein regelmäßiger Austausch sorgt zu einem für Transparenz und ermöglicht Eltern zum anderen sich in den Schulalltag einzubringen.

2. Formen gemeinsamen Lernens

Unterricht findet grundsätzlich im Klassenverband statt und wird von Jahrgangsteams erteilt, deren Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schularten kommen. Eine Leistungsdifferenzierung findet auf unterschiedlichen Anforderungsebenen statt. Ab Jahrgangsstufe 8 kann eine äußere Differenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorgenommen werden. Generell zieht sich das Verfahren der Binnendifferenzierung durch alle Jahrgänge. Gerade durch die in allen Jahrgangsstufen verbindliche Arbeit mit Checklisten wird das Prinzip eines individualisierten und selbstgesteuerten Lernens gefördert. Durch regelmäßiges Feedback zur Kompetenzerweiterung und Lernstandserhebungen wird der Prozess des Lernens ständig durch die Lehrkräfte begleitet.

Der Heterogenität der Schülerschaft wird die HLS durch eine individuelle Schwerpunktbildung im Wahlpflichtunterricht gerecht. Schwerpunkt in Klassenstufe 5/6 ist die Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz. Erreicht wird dies durch das Erlernen und das Anwenden verschiedener Arbeitsformen, durch Methodentraining (zwei Lernkompetenztage pro Halbjahr), SKOTT (Sozialkompetenztrainingstage), TiK (in Zusammenarbeit mit der Initiative für Toleranz und Verantwortung e.V.) sowie Kennenlernfahrten.

Schwerpunkt in Klassenstufe 7/8 ist der Erwerb von berufsvorbereitenden Kompetenzen. Erreicht wird dies durch die Übernahme von Verantwortung, wie z. B. durch die Ausbildung zum Schülerlotsen (durch die örtliche Polizeidienststelle) oder zum Schülerpaten (in Zusammenarbeit mit dem AWO-Kinderhaus Elmschenhagen). Ferner wird weiterhin an der Stärkung der Selbstkompetenz gearbeitet. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sind Basiskompetenzen, die wir unseren Schülerinnen und Schülern vermitteln möchten. Besondere Berücksichtigung finden hier außerschulische Lernorte.

Schwerpunkt in Klassenstufe 9/10 ist die Vorbereitung auf die jeweiligen Schulabschlüsse. Des Weiteren möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen befähigen.

2.1 Orientierung an den Individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler

Den individuellen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler werden wir durch das Klassenlehrerprinzip und durch eine enge Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams gerecht. Durch eine hohe Anzahl an Wochenstunden, die unsere Klassenleitungen in den jeweiligen Lerngruppen unterrichten, ist eine genaue Beurteilung der Lernausgangslage jedes einzelnen Kindes möglich. Durch die enge Arbeit in Jahrgangsteams können viele Aufgaben zur Binnendifferenzierung, wie die Erstellung von differenzierten Arbeitsblättern und Leistungsnachweisen, kompetent und effizient bewerkstelligt werden. Um den weit gefächerten Leistungsniveaus unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, hat jede Klasse ihre eigene fest zugewiesene Inklusionslehrkraft. Des Weiteren existieren in vielen Fächern Doppelbesetzungen von Regelschullehrkräften. Durch dieses Prinzip können Schülerinnen und Schüler schwerpunktmäßig individuell in den verschiedensten Fächern gefördert und gefordert werden.

2.2 Förderung und Forderung von Schülerinnen und Schülern in leistungsheterogenen Lerngruppen

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die unterschiedlichsten Angebote gefördert und gefordert. An der Schule werden Legasthenieförderung, DAZ (Deutsch als Zweitsprache), Differenzierungsstunden in den Hauptfächern, Lern- und Förderpläne, differenzierte Checklisten und Leistungsnachweise angeboten. Zusätzlich kann im Einzelfall ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Schülerinnen und Schüler werden durch kooperative Lernformen zum gemeinsamen Lernen angeregt. Durch die regelmäßige Information über den jeweiligen Leistungsstand erhalten Eltern rechtzeitig vor den Zeugnissen bereits einen Überblick, um etwaige Defizite gemeinsam mit der Schule aufzuarbeiten. In den Hauptfächern geben zusätzliche Differenzierungsstunden Zeit, um Lerninhalte zu vertiefen oder um diese zu festigen. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fordern wir durch Projekte wie die Teilnahme an der Mathematik-Olympiade, dem Haus der kleinen Forscher oder die Empfehlung zur Begabtenförderung (Enrichment).

2.3 Individuelle Lernpläne

Individuelle Lernpläne erstellen wir bei zu erwartendem sonderpädagogischen Förderbedarf, bei Leistungsabfall mit Gefährdung des Jahrgangsstufenziels oder bei Defiziten im Lern- und Sozialverhalten.

2.4 Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern

Wir legen Wert auf eine enge Kooperation mit dem Elternhaus, daher nehmen wir uns immer wieder gerne Zeit für individuelle Beratungsgespräche. Turnusmäßig führen wir zusätzlich Elternsprechtage sowie Lern- und Förderplangespräche durch. Die Schule dient als Ort der Begegnung im Stadtteil, so dass sich bei den unterschiedlichsten Schulveranstaltungen stets Gelegenheiten für einen Austausch mit den Eltern ergeben.

2.5 Klasseninterne sowie klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen

Je nach Zielsetzung lernen Schülerinnen und Schüler in leistungshomogenen oder leistungsheterogenen Gruppen. Klassen- und jahrgangsübergreifendes Lernen findet in den Wahlpflichtkursen ab Klassenstufe 7, Sportprojekten, während der Projekttag und bei der Projektarbeit in Klassenstufe 9/10 statt.

2.6 Sicherung der Zielerreichung in den heterogenen Lerngruppen

Der Unterricht orientiert sich an den Anforderungen der Bildungsstandards und den zu vermittelnden Kompetenzen unter Berücksichtigung der Lehrpläne und Fachanforderungen, sowie den Lern- und Förderplänen. Die Kontrolle und Rückmeldung der individuellen Lernprozesse findet durch kompetenzorientierte Rückmeldebögen der Checklisten, Leistungsnachweise und Lernstandserhebungen statt.

3. Qualitätssicherung und zentrale Schulabschlüsse

An unserer Gemeinschaftsschule sind die folgenden Schulabschlüsse möglich:

Förderschulabschluss

- (1) Erster allgemeinbildender Schulabschluss (EAS) nach der 9. Klasse
- (2) Mittlerer Schulabschluss (MSA) nach der 10. Klasse

Wir sorgen für einen kontinuierlichen Übergang von der Grundschule in die Gemeinschaftsschule durch Kooperation der Lehrkräfte.

Die Schülerinnen und Schüler werden nach ihren Möglichkeiten gefördert und gefordert. Um diese individuelle Förderung umsetzen zu können, werden Aufgabenstellungen auf verschiedenen Anforderungsebenen gestellt (Checklisten). Individualisierte Lernprozesse erfordern eine Öffnung des Unterrichts, die sich in Form von Wochenplanarbeit, Lernstationen, fächerübergreifendem Unterricht und Projektunterricht vollzieht. Hierbei ist die Arbeit der Schule konsequent an den bestehenden Lehrplänen und Bildungsstandards ausgerichtet und wird durch schulinterne Fachcurricula ergänzt, die wiederum mit den Vorgaben der Fachanforderungen abgeglichen wurden.

Das Bildungspotential der Schülerinnen und Schüler wird ausgeschöpft, um einen möglichst guten Schulabschluss zu erreichen.

Maßnahmen zur inneren und äußeren Differenzierung unter Berücksichtigung der Schulabschlüsse:

- Checklistenarbeit (Hinführung zum selbst gesteuerten Lernen und Umgang mit Kompetenzrastern)
- Lernkompetenztage (Methodentraining)
- Kompetenzorientierter Unterricht u.a. durch entdeckendes, kooperatives und handlungsorientiertes Lernen unter Berücksichtigung von verschiedenen Sozialformen.
- Binnendifferenzierung mit Hilfe von materiellen und personellen Ressourcen.

Wir kooperieren mit den Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) in Kiel auf inhaltlicher und abschlussbezogener Ebene.

Die Qualität des Unterrichts wird gesichert durch:

- Parallelarbeiten in den Kernfächern mit Auswertung in den Jahrgangsteams
- Regelmäßige Teilnahme an allen Vergleichsarbeiten (VERA) und die Auswertung mit daraus resultierenden Konsequenzen für Primar- und Sekundarstufe (gleiches gilt für ZAB)

- Berücksichtigung von Aufgabentypen, welche die drei Anforderungsebenen und Anforderungsbereiche beinhalten

Wir arbeiten eng mit dem Elternhaus zusammen. Ab der 5.Klasse werden Logbücher geführt, die neben der Dokumentation der Lerninhalte den Eltern wichtige Informationen zum Lern- und Sozialverhalten des jeweiligen Kindes liefern.

Einmal pro Halbjahr finden ab Jahrgangsstufe 7 Listenkonferenzen statt, die eine Rückmeldung des Leistungszwischenstandes an das Elternhaus ermöglichen.

Wir sind offiziell prämiert als Zukunftsschule, beteiligen uns am Projekt „Klasse 2000“, „Haus der kleinen Forscher“ und am Enrichment – Programm.

4. Leistungsmessung und –beurteilung

4.1. Zeitpunkte und Verfahren diagnostischer Lernstandserhebungen

Im fünften Schuljahr wird gleich zu Beginn eine Kennlernfahrt durchgeführt. Hier werden unter anderem Grundkompetenzen und Lernausgangslagen festgestellt, damit individuelle Förderung einsetzen kann.

Nach Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen unserer Checklistenarbeit individuelle Lernangebote gemacht.

Das Führen von Lerntagebüchern und die Präsentation von Projektergebnissen schulen zusätzlich die bessere Selbsteinschätzung. Klassenarbeiten und andere schriftliche Leistungsnachweise sind nach Anspruchsebenen differenziert.

4.2. Verfahren der Leistungsmessung und -dokumentation

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ab Jahrgangsstufe 5 Notenzeugnisse, die neben der Leistungsbeurteilung Rückmeldungen zur Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz beinhalten.

In der Leistungsmessung werden Unterrichtsbeiträge, Checklistenarbeit und Klassenarbeiten berücksichtigt.

Die Teilnahme an den verpflichtenden und freiwilligen VERA 8 -Lernstandsmessungen und die Ergebnisse der Parallelarbeiten dienen der Vergleichsmöglichkeit mit anderen Gruppen. Die Ergebnisse sind die Basis für die Entwicklung gezielter Fördermaßnahmen.

4.3. Nach Anspruchsebenen differenzierte Leistungsnachweise

Trotz unterschiedlicher starker Leistungen muss es Grundlage sein, ein gemeinsames Basiswissen zu schaffen. Das Erreichen wird mit unserer Checklistenarbeit und differenzierten Klassenarbeiten. Zu den Inhalten der Unterrichtsfächer Mathematik, Deutsch und Englisch gibt es zu

jedem Unterrichtsinhalt eine Einteilung des Unterrichtsstoffes in verschiedene Anforderungsebenen. Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Basisaufgaben mit einer entsprechenden Anzahl von Pflichtaufgaben. Darüber hinaus werden aus der Anforderungsebene II und III Aufgaben gestellt, die neben den Basisaufgaben von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden sollen.

4.4. Rückmeldungen zur Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler

Die fachlichen Leistungen werden zum Ende des Halbjahres und des Schuljahres durch die eingesetzten Lehrkräfte dokumentiert. Die Beurteilung der Fachkompetenzen erfolgt mit Hilfe der Notenskala gemäß der Gemeinschaftsschulverordnung, dabei wird sowohl Schülern und Eltern verdeutlicht, auf welcher Anforderungsebene die Leistungen einzustufen sind.

Spätestens am Ende des 8. Jahrgangsstufe wird das Zeugnis den Hinweis auf den zu erwartenden Abschluss in der Sekundarstufe I oder auf den möglichen Übergang in die gymnasiale Oberstufe ergänzt. Die lt. GemS-VO vorgesehenen Rückmeldungen über Beobachtungen zu Methoden-, Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz erfolgen lt. Zeugnisordnung in Form der Beschreibung des allgemeinen Lern- und Sozialverhaltens. Dabei werden von uns für das allgemeine Lernverhalten die Kriterien der Arbeitsorganisation, der Anwendung von Methoden, Konzentration, Selbstständigkeit und Engagement berücksichtigt. Aussagen über das Sozialverhalten beziehen sich auf die Kriterien Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit.

Auch Außerhalb der Zeugnistermine erhalten Schülerinnen und Schüler regelmäßig Gelegenheit zur Selbsteinschätzung und Rückmeldungen über ihren Leistungsstand. Besteht die Gefahr, dass das Ziel der Jahrgangsstufe nicht erreicht wird, wird rechtzeitig mit den Schülern und den Eltern ein Lernplan besprochen.

4.6. Einsatz von Förder- und Differenzierungsstunden

Förder- und Differenzierungsstunden werden im Rahmen der Lehrerversorgung so umfangreich wie möglich gewährt. Es erfolgt regelmäßig eine Diagnose eventueller Hochbegabungen und deren Förderung und Unterstützung an der Schule, aber auch unter Einbeziehung landesweiter Projekte wie z.B. des Enrichment-Projektes. Die Förder- und Differenzierungsstunden werden für folgende Maßnahmen eingesetzt: die Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die DaZ-Förderung, die Legasthenie Kurse, das Lernkompetenztraining. Das Förderkonzept befindet sich in einem sich ständig weiterentwickelnden Prozess und wird den gegebenen Bedingungen angepasst bzw. evaluiert.

5. Ganztagskonzept

Unsere „Offene Ganztagsschule“ bietet allen Schülerinnen und Schülern einen strukturierten, mit sinnvollen Inhalten gefüllten Nachmittag.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten täglich ein warmes Mittagessen und von Montag bis Donnerstag eine betreute Hausaufgabenhilfe und im Anschluss daran abwechslungsreiche Freizeitangebote bis 16 Uhr.

Die Eltern unterstützen wir hiermit bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Um den Grundsatz der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht werden zu können, wird es zukünftig weiterhin eine Schulkindbetreuung für die Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe in bewährter Form geben. Das bedeutet, dass diese Schülerinnen und Schüler sowohl an den Angeboten der Schulkindbetreuung und ergänzend an denen des Offenen Ganztags teilnehmen können. Im Rahmen der Schulkindbetreuung wird eine Ferienbetreuung angeboten (bis auf drei Wochen in den Sommerferien).

Zur Einrichtung eines Mittagstisches werden zum nächsten Schuljahr die Räume der Schulkindbetreuung zur Mensa umgebaut.

Das Städtische Krankenhaus ist bereits Pächter unserer kleinen Mensa in der Schulkindbetreuung und wird es auch im kommenden Schuljahr 2015/16 bleiben.

Die „Offene Ganztagsschule“ knüpft an die unterrichtlichen Inhalte des Vormittags an. Am vertrauten Ort soll Schule die Möglichkeit für einen strukturierten Tagesablauf bieten. (s.u. Zeitstruktur des Ganztages)

Die Zusammenarbeit mit bestehenden außerschulischen Partnern wird fortgesetzt, verstärkt und ausgebaut. Die Musikschule Hummel gehört zu unseren Kooperationspartnern und erteilt in der Grundschule zwei Mal pro Woche in einer AG Unterricht mit Blasinstrumenten.

Eine geplante Zusammenarbeit mit dem TV Jahn hat das Ziel eine Teilnahme am Spielmannszug für unsere Schülerinnen und Schüler am Nachmittag einzurichten.

Für die Nachmittagsangebote stellt unsere Schule entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung. Die „alte Hausmeisterwohnung“ wird ebenfalls zum kommenden Schuljahr saniert werden und bietet einen hervorragenden Raum für Theater-Angebote.

Die Schülerinnen und Schüler können aus breit gefächerten Nachmittagsangeboten aus folgenden Bereichen auswählen:

- Bewegung / Sport/Gesundheit
- Kunst/Musik/Theater
- Computer
- Technik
- Naturwissenschaften

Die konkreten Angebote können zu Beginn des jeweiligen Schulhalbjahres einem Kursplan entnommen werden. Diese Nachmittagsangebote werden verbindlich für ein halbes Jahr gewählt.

Zusätzlich zu den oben genannten Angeboten soll eine Hilfe bei den Hausaufgaben stattfinden, die vom zukünftigen Träger organisiert wird.

Mit dem möglichen geeigneten Träger – der VHS – wurden bereits Planungsgespräche geführt. Die Vorstellungen sind in die geplante Tagesstruktur für den Ganzttag eingeflossen. Für die Kurs- und Betreuungsangebote sowie für die Hausaufgabenhilfe stellt der Träger das Personal. Für die Förder- und Förderangebote kommen Lehrkräfte im Rahmen ihres Hauptamtes zur Erfüllung der Verlässlichkeit in der Grundschule zum Einsatz, so dass diese Zeiten nicht förderfähig sind.

Die für den Offenen Ganzttag erforderlichen organisatorischen (z.B. Veränderungen der Schließzeiten, Reinigung etc.) sowie räumlichen Anpassungen werden vom Schulträger durchgeführt. Insgesamt stehen alle Räume im Schulgelände dem offenen Ganzttag zur Verfügung.

Im Rahmen der Ganztagsorganisation erleben die Kinder am Nachmittag stabile Beziehungen, die ihnen das Erkennen und Ausprobieren sinnvoller Fähigkeiten ohne Notendruck ermöglichen. Auf diese Weise nehmen sie Schule als Lebensraum wahr und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Eine Elternbefragung ergab, dass für etwa 90 Kinder in der Grundschule (überwiegend Schulkindbetreuung nachgefragt) und für etwa 80 Kinder in der Sekundarstufe eine Ganztagsbetreuung gewünscht wird. Diese Abfrage beinhaltete keine verbindliche Anmeldung.

Die Finanzierung ergibt sich aus der Landesförderung nach der Richtlinie Ganzttag und Betreuung, der städtischen Förderung, die analog der Landesförderung erfolgt und ggf. aus Elternbeiträgen. Dabei streben wir als Ziel an, dass Eltern für die Teilnahme ihres Kindes am Offenen Ganzttag keine Kosten entstehen; außer bei materialintensiven Nachmittagsangeboten könnte ein geringer Beitrag anfallen.

Zeitstruktur des Ganztages

Derzeit wird in den schulischen Gremien der Hermann-Löns-Schule über die Rhythmisierung des Schulvormittags diskutiert. Dabei wird ein Rhythmus für den Vormittag favorisiert, der in Einklang mit dem des Nachmittags gebracht werden kann, um unter anderem die Verzahnung zu stärken. Nach aktuellem Planungstand und schulischen Rahmenbedingungen sieht eine Wochenstruktur mit Offener Ganztagschule wie folgt aus:

Primarstufe, Klassenstufe 1 und 2:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 07:30 Uhr	Gemeinsam stark starten Förder- und Förderangebote – fließender Übergang in den Fachunterricht (gehört zum verbindlichen Unterricht)				
07:45 – 11:30 Uhr	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11:30 -13:0 0 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Ab 12:00 – 13:00 Uhr	Raum zur Entspannung und zum Rückzug, Platz und Zeit für das eigene Spiel (wird vom Träger organisiert) (2-3 mal pro Woche zusätzlich: im Einzelfall Förderangebote bis 12.30 Uhr)				
13:00 Uhr	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Betreuungs- angebote
Ab 14:00 – 16:00 Uhr	Kurs- und Betreuungs- angebote	Kurs- und Betreuungs- angebote	Betreuungs- angebote	Kurs- und Betreuungs- angebote	

Primarstufe, Klassenstufe 3 und 4:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 07:30 Uhr	Gemeinsam stark starten Förder- und Förderangebote – fließender Übergang in den Fachunterricht (gehört zum verbindlichen Unterricht)				
07:45 – max. 13:15 Uhr	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
ab 12:30 -14:0 0 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Ab 13:00 Uhr	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Betreuungs- angebote
Ab 14:00 – 16:00 Uhr	Kurs- und Betreuungs- angebote	Kurs- und Betreuungs- angebote	Betreuungs- angebote	Kurs- und Betreuungs- angebote	

Folgende Kursangebote sind geplant: Forscher-AG, Trommeln, Computer-AG, Rad fahren

Verlässlichkeit in der Grundschule: 1.+2.Klassen von 7:30-11.30

3.+4.Klassen von 7:30-12.30

Sekundarstufe 1

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:45 - 13:15 Uhr	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
13:30 -14:00 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14:00 - 15:00 Uhr	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	Hausauf- gabenhilfe	
15 – 16 Uhr	K u r s angebote	K u r s angebote	Kursangebote	Kursangebote	

Folgende Kursangebote sind in der Sekundarstufe geplant: Hip Hop, Fußball, Theater, Nähen, Kochen, Spielertreff, Projekt Rückenwind

6. Sonstiges

6.1. Konfliktprävention und /-moderation

6.1.1. Erster Schritt

Unsere Schüler sollen befähigt werden, angemessen und konstruktiv Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Über diverse Programme unserer Schule lernen sie den sachgerechten Umgang mit Konflikten. Der Umgang mit Kritik gehört ebenso dazu wie Streitigkeiten.

6.1.2. Programme der Schule

- Bei Stopp ist Schluss
- Klasse 2000
- Klassenrat
- Skott (**Sozial-Kompetenz-Training**)
- Lions Quest
- Wer schlägt, der geht

- Streitschlichter
- Täter-Opfer-Ausgleich / Umgang mit Mobbing
- Selbstverteidigung

6.1.3. Ziele

Als primäres Ziel sehen wir für die private und berufliche Zukunft die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Über unterschiedliche Schulprogramme und Kommunikationstraining soll das Selbstbewusstsein ausgebildet werden. Die Kinder lernen eigene Stärken wahrzunehmen und ihre Werte zu vertreten. Ein weiteres Grundprinzip unseres Schullebens ist der Inklusionsgedanke. Die soziale Kompetenz der Schüler wird gefördert.

6.1.4. Maßnahmen

Die Förderung sozialer Kompetenzen der Schüler bedarf einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Diese erreichen wir über intensive Elternarbeit und die Fortbildungen unserer Kollegen.

Ein großer Schwerpunkt der Schulung der Konfliktfähigkeit der Kinder liegt in der gezielten Verbesserung des Sprachgebrauchs bei Auseinandersetzungen und bei der Formulierung von Bedürfnissen, die es im Rahmen der Gemeinschaft zu vertreten gilt. Gesonderte Hilfestellungen erhalten Lehrkräfte durch eine Beratungslehrkraft und/oder Schulsozialarbeit.

6.2. Ausbildungskonzept

Die Grundlage unseres schulinternen Ausbildungskonzeptes stellt die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO Lehrkräfte II) vom 24. Juni 2011 dar, deren Vorgaben hier nicht mehr zitiert werden. Vielmehr konkretisieren wir die individuelle Ausgestaltung dieser Ausbildungs- und Prüfungsordnung.

Für den Erfolg der Ausbildung sind neben dem IQSH die Lehrer in Vorbereitung(LiV) selbst sowie ihre Ausbildungslehrkräfte, die Schulleitung und das gesamte Kollegium verantwortlich.

Dieses Ausbildungskonzept gibt in erster Linie den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst aber auch den Ausbildungslehrkräften, der Schulleitung und dem Kollegium Anregungen und Hinweise zur Gestaltung der Ausbildung an der Schule.

6.2.1. Aufgabenbereiche der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (LiV)

Zur Orientierung für die LiV und den Ausbildungslehrkräften werden im Folgenden die Aufgaben, die die LiV in der Ausbildung in der Schule hat, aufgezeigt.

6.2.2. Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

Die LiV erstellen zu jeder von ihnen erteilten Stunde eine Verlaufsskizze. Form und Inhalt richten sich nach den Vorgaben der Studienleiter des IQSH.

Unterrichtsvorbereitungen, die für die Beratungsbesuche der Studienleiter angefertigt werden, legen die LiV ihrer Ausbildungslehrkraft spätestens zwei Werktage vor dem Termin in der Endfassung vor.

Form und Inhalt richten sich ebenfalls nach den Vorgaben der Studienleiter des IQSH.

Für jede Unterrichtseinheit fertigt der LiV eine Planungsübersicht mit genauer Angabe über das Thema der Einheit, die Themen der Einzelstunden sowie die Stundenanzahl an. Dies erfolgt im ersten Ausbildungssemester in Zusammenarbeit mit den Ausbildungslehrkräften, ab dem zweiten Semester eigenverantwortlich. Diese Übersicht wird ab dem zweiten Semester vor Beginn der Einheit den Ausbildungslehrkräften vorgelegt. Die Inhalte der Unterrichteinheit richten sich nach den schulinternen Fachcurricula.

Die LiV hat zudem die Möglichkeit nach vorheriger Voranfrage bei anderen Kollegen, auch fächerübergreifend, zu hospitieren. Eine Liste, in die sich die Kollegen eintragen können, wird im Lehrerzimmer aushängen.

Der LiV ist es mit Zustimmung der zu prüfenden Person gestattet, die Prüfung zum 2. Staatsexamen als Zuschauer zu begleiten.

6.2.3. Mitgestaltung und Schulentwicklung

Die LiV nehmen an den Klassen-, Lehrer- und Fachkonferenzen und mindestens einmal an einer Schulkonferenz teil.

Des Weiteren beteiligen sie sich an der Durchführung von Schulveranstaltungen.

Die LiV nehmen an den Schulentwicklungstagen und der Evaluation des Ausbildungskonzeptes teil. Eine Mitarbeit in weiteren Planungsgruppen ist ihnen auf Wunsch zu ermöglichen.

6.2.4. Erziehung und Beratung

Im Laufe ihrer Ausbildung führen die LiV verantwortlich mindestens einen Tagesausflug durch, welcher einer der Klassen, die sie unterrichten, an einen außerschulischen Lernort führt.

Wünschenswert wäre eine Teilnahme an mindestens einer Klassenfahrt.

Die LiV wirkt in der Zeit der Ausbildung aktiv bei der Elternarbeit mit und steht bei Elternabenden und Elternsprechtagen zur Verfügung.

6.2.5. Selbstmanagement und Erziehungseffekte

Am Ende jeden Ausbildungssemesters evaluieren die LiV ihren Unterricht in jeder Klasse, in der sie eigenverantwortlich unterrichtet haben.

Am Ende des ersten Ausbildungssemesters führt die Schulleitung ein Beratungsgespräch mit dem LiV. Indem der Entwicklungsfortschritt des LiV thematisiert wird. Grundlage des Gesprächs bildet die Selbsteinschätzung des LiV, inwieweit er die Forderungen der Standards(siehe Anhang) bereits erreicht hat.

6.2.6. Aufgabenbereiche der Ausbildungslehrkraft

Die Ausbildungslehrkräfte sind die direkten Ansprechpartner der LiV, ihre Anleiter und Ratgeber. Ihr Aufgabenbereich umfasst daher neben dem in der Prüfungsordnung genannten das Folgende:

- Unterstützung bei der Vorbereitung der Unterrichtsstunden, die der LiV bei den Beratungsbesuchen durch die Studienleiter des IQSH hält
- Hospitation bei diesen Stunden und die Teilnahme an den Beratungsgesprächen
- Unterstützung bei der Erstellung eines Hospitationsplanes
- Beratungsgespräche über die Ergebnisse der Unterrichtsevaluation
- Führen von zwei Orientierungsgesprächen
- Teilnahme an der Evaluation des Ausbildungskonzeptes
- Gewährung von Einblicken in die Klassenlehrertätigkeiten (Mitarbeit bei Beurteilung und Zeugnissen, Planung und Begleitung von Schulausflügen, Anfertigung von Lernplänen, Gestaltung/ Mitwirkung von Elternabenden, Kooperation mit Eltern etc.)

6.2.7. Aufgabenbereiche der Schulleitung

Die Schulleitung steht in der Verpflichtung, sich den Wünschen und der Sorgen der LiV anzunehmen. Sie ist für die organisatorische Umsetzung des Ausbildungskonzeptes verantwortlich.

Die Schulleitung oder ein Vertreter übernimmt verantwortlich die Begleitung des LiV. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Teilnahme an dessen Beratungsbesuchen durch die Studienleiter des IQSH
- Weitere Unterrichtsbesuche bei Bedarf oder auf Wunsch der LiV

- Gespräch mit dem LiV am Ende des ersten Ausbildungssemesters zum Stand der Ausbildung
- Teilnahme an der Evaluation des Ausbildungskonzeptes

6.2.8. Aufgabenbereiche des Kollegiums

Das gesamte Kollegium übernimmt Verantwortung für die Ausbildung der LiV und unterstützt sie bei ihrer Arbeit. Insbesondere geschieht dies dadurch:

- dass ihnen die Möglichkeit zu (fächerübergreifenden) Hospitationen gegeben wird.
- dass die Klassenlehrer der Klassen ihnen Einblicke in ihrer pädagogischen Arbeit ermöglichen.
- dass die Fachkonferenzen regelmäßig ihre Ausbildungskapazitäten überprüfen und ihre Möglichkeiten zum Ausbilden der Schulleitung mitteilen.

6.3. Wahlpflichtunterricht

Durch die Wahl eines Wahlpflichtfaches wird den Schülerinnen und Schülern ab Jahrgangsstufe 7 eine individuelle Schwerpunktbildung ermöglicht. Jedes Wahlpflichtfach wird bis zum Ende der Schulzeit verpflichtend gewählt und vierstündig pro Woche erteilt. Ein weiteres zweistündiges Wahlpflichtfach kann ab Jahrgangsstufe 9 je nach Angebot der Schule hinzugefügt werden.

Im Hinblick auf den WPU-Erlass orientieren wir uns an den Schwerpunktbereichen:

- Fremdsprachen (2. Fremdsprache Französisch)
- Technik und Naturwissenschaften/ Angewandte Informatik
- Arbeit, Wirtschaft und Verbraucherbildung
- Sport und Ästhetische Bildung
- Gesellschaftswissenschaften

6.4. Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist in 4 Schwerpunktbereiche untergliedert. Beginnend mit dem Berufsfahrplan (Tab.1), der eine transparente Gliederung aller Maßnahmen zur Berufsorientierung vornimmt, über die verschiedenen Praktika bis hin zur Berufsberatung durch externes Fachpersonal werden unsere SchülerInnen an die Berufswahl herangeführt (s. Abb.1)

1.1 Praktika:

- Kl. 7: BOP (BerufsOrientierungsPraktikum)
 - Seefischmarkt (2 Wochen)
- Kl. 8: 1. Werkstattunterricht (2 Wochen)
 - (Ausbildungszentrum Bau)
- 2. Betriebspraktikum (2 Wochen)
- Kl. 9: Betriebspraktikum (2 Wochen)
- Kl. 10: Betriebspraktikum (3 Wochen)

4. Kooperationspartner:

- Kooperationsvertrag zwischen
 - Schule & IHK
 - Schule & HIP*
 - Schule & RBZ
- *Der Handels- und Industriepark Wellsee (HIP) besteht aus einem Zusammenschluss von über 140 Betrieben. Dazu gehören u. a.:
- Rosenow Truckport Kiel
 - Kieler Nachrichten
 - Wulff Textil-Service
 - Hansa Park
 - Daimler AG
 - Autokraft



1.2 Praktikumsbetreuung:

- Praktikumsvorbereitung durch den WiPo-Unterricht
 - Berufswahlpass
 - Beruf Aktuell
- Intensive Praktikumsbetreuung durch
 - mehrfache Besuche
 - Erstellen von Praktikumsberichten
 - Praktikumsbewertung (Schlüsselqualifikationen)
 - Erkunden des Betriebs

2. Berufsfahrplan

Organisation ab Kl. 8 (s. Tab.1)

3. Berufsberatung und

vorbereitende Maßnahmen:

- Kl. 5 -10 Berufsrelevante Kompetenzen werden ab Kl. 5 vermittelt; ab Kl. 8 findet eine Schwerpunktsetzung Berufswahl im WiPo-Unterricht statt
- Kl. 8 Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ)
- Kl. 8 -10 Individuelle Berufsberatung durch die Arbeitsagentur
- Kl. 8 -10 Talentschmiede
- Kl. 8 -10 IHK Nordjob-Berufsmesse
- Kl. 9 Bewerbungstraining AOK

Abb.1 Schematische Darstellung der Berufsorientierung an der Hermann-Löns-Schule

Tab.1 Fahrplan zur Berufswahl Hermann – Löns – Schule Klasse 8 → 9 → 10

Phasen	Zeit	Stationen des Fahrplans	Unterrichtliche Themen
Phase 1	August 8 September	Theoretische Grundlagen: - Bewusstwerdung von Arbeit im menschlichen Leben - Umgang mit „Beruf aktuell“ - Berufswahlpass/Einf.	Arbeit, Beruf und Recht - Wege in den Beruf - Duales System - Berufsfelder - Warum Menschen arbeiten - Stärken und Interessen
Phase 2	Oktober Dezember	HERBSTFERIEN Besuch des BIZ (Berufsinformationszentrum) WEIHNACHTSFERIEN Talentschmiede/Vorstellung	Arbeit und Wirtschaft - Aufbau eines Betriebs (ggf. Betriebsbesichtigung) - Grundaufgaben des Betriebs - Jugendarbeitsschutzgesetz
	Januar	ZEUGNISSE Berufsberatung I Berufsorientierung	Vorbereitung des Praktikums - Bewerbung

Phase 3	Februar	Berufsberatung - Werkstattunterricht (Ausbildungszentrum Bau) Betriebspraktikum I + Auswertung	Bewerbung - Lebenslauf
Phase 4	März	OSTERFERIEN Vorbereitung der Berufsreferate	Auswertung des Praktikums - Arbeitsplatzerkundung - Berichte - Selbsteinschätzung
Phase 5	April	Berufsberatung II (in der Schule)	
	Juni	Referate: Vorstellung eines Berufes (evtl. in Verbindung mit dem Praktikum)	Bewerbung um eine Ausbildung - Unterlagen - Einstellungstests - Vorstellungsgespräch
	Juli 8	Zeugnisse: 1. Bewerbungszeugnis	
Phase 6	August 9	Beginn der Bewerbungszeit	Politische Bildung
	September	Berufsberatung III (Einzelberatung in der Schule)	- Grundzüge der Demokratie - Bundestag, Bundesrat - Gesetzgebung - Wahlen in Deutschland
	Oktober	HERBSTFERIEN Talentschmiede/Forts. Betriebspraktikum II	
Phase 7	Dezember	Auswertung des Betriebspraktikums II Beginn der Hauptbewerbungsphase	Bewerbungstraining (Zusammenarbeit mit der AOK)
		WEIHNACHTSFERIEN Elternveranstaltung mit der Berufsberatung: - aktuelle Situation in Kiel - weiterführende Schulen - Einzelfragen	Wohnen und Wirtschaften - Grundfunktionen einer Wohnung - Wohnungssuche – Einzug
Phase 8	Januar	ZEUGNISSE (2. Bewerbungszeugnis)	Geldinstitute - Aufgaben der Geldinstitute - Girokonto und Zahlungsverkehr - Möglichkeiten der Geldanlagen - Gefahren der Verschuldung - die Geschichte des Geldes
Phase 9	Februar	1. – 28. Februar: Anmeldung bei den Berufsfachschulen Ende März: Rückmeldungen der Berufsfachschulen	
	März	OSTERFERIEN	Recht - Strafprozess - Jugendgerichtsbarkeit
	April	Bewerbungszeit/Endphase	
	Juni/Juli 9	SOMMERFERIEN	

Nach der Erteilung des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses →

Phase 10	August 10		Entwicklungsländer - Kennzeichen - Raumbeispiel Bangladesh Das Industrieland USA - Nordamerika/Überblick - „The American Way of Life“ - Industrieländer im Überblick Globalisierung - Wirtschaftsverflechtungen - Beziehungen Entwicklungs-/ Industrieländer Deutschland und die Welt nach 1945 - Besatzungszonen - Potsdamer Konferenz Menschen anderer Herkunft - Eingliederung - friedfertiges Zusammenleben
	September		
	Oktober	Vorbereitung/Betriebspraktikum III	
Phase 11	November	HERBSTFERIEN	
	Dezember	Betriebspraktikum III (3-wöchig)	
		- Nachbereitung	
Phase 12	Januar		
	Februar	WEIHNACHTSFERIEN	
Phase 13	März		
	April		
	Mai	ZEUGNISSE	
	Juni/Juli 10	Bewerbung an den	
		weiterführenden Schulen	
		(1. – 28. Februar)	
		OSTERFERIEN	
		- Abschlussarbeiten	
		- mündliche Prüfungen	
	Mittlerer Schulabschluss		

6.5. Kooperation mit den Berufsschulen und dem Förderzentrum

Die GemS in Kiel haben im letzten Jahr einen Kooperationsvertrag mit den drei Regionalen Berufsschulzentren in Kiel auf den Weg gebracht. Diese beinhaltet eine enge Zusammenarbeit zur Übergangsgestaltung unserer Schülerinnen und Schüler an ein RBZ. Wir beraten mit Unterstützung der RBZ unsere Schüler entsprechend ihrer Möglichkeiten in der Wahl weiterer Bildungsgänge und haben entsprechende Beratungsbögen entwickelt. Mit dem Förderzentrum Andreas-Gayk-Schule arbeiten wir sehr eng zusammen. Integrations- und Präventionsmaßnahmen werden mit Schulleitung und Lehrkräften des Förderzentrums vereinbart und evaluiert. Die zugewiesenen Lehrkräfte werden in unsere Arbeit und Teams integriert.

6.6. Fachkonferenzarbeit

Die Fachkonferenzen finden einmal pro Halbjahr und je nach Bedarf statt. Es werden themenbezogene Schwerpunkte gewählt und verbindliche Absprachen getroffen. Dabei ist die Evaluierung der Checklisten ein sich wiederholender Arbeitsschwerpunkt, ebenso die Bewertung der Ergebnisse der Parallelarbeiten und das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler auf den verschiedenen Anforderungsebenen.

In den Fachkonferenzen werden ebenso verbindliche Konzepte unter Berücksichtigung der Lehrpläne, Bildungsstandards und Fachanforderungen festgelegt (Möglichkeiten der inneren und äußeren Differenzierung, Arten und Kriterien der Leistungsbeurteilung, Einrichtung von jahrgangs- und klassenübergreifenden Lerngruppen, fächerübergreifende Projekte).

6.7. Lehrereinsatz

Es sollen sowohl Jahrgangs- als auch Klassenteams mit gemischter Laufbahn und unterschiedlichen Geschlechtern gebildet werden. Es sollen möglichst wenige Lehrkräfte nach dem Fachlehrerprinzip unterrichten. Wir setzen auf das Klassenlehrerprinzip mit einem Co-Klassenlehrer oder -lehrerin. Die Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsgruppen bilden ein Team, das sich über Lehrplanarbeit, Checklistenarbeit, Parallelarbeiten, Notengebung, Binnendifferenzierung, Projektarbeit, Methodentraining und Fördermaßnahmen verständigt und umsetzt.

6.8. Fortbildungsplanung

Eine regelmäßige Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen ist fester Bestandteil unserer Schule. Es wird eine prioritätsorientierte Fortbildungsplanung durchgeführt. Ein Teil der Fortbildungen soll an Schulentwicklungstagen stattfinden, die in Form von Abrufveranstaltungen zu pädagogischen, methodischen und didaktischen Themen an die Schule geholt werden.

6.9. Evaluierung

Das vorliegende pädagogische Konzept unterliegt ständig einer Evaluierung. Daran beteiligen sich die verschiedenen Gremien der Schule: Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen, Schulkonferenzen und nicht zuletzt Elternbeiratssitzungen.